



Wn. Zeitung 2. Nov 2010

■ Gastkommentar

Mobiltelefon in Ewigkeit Amen?

Von Wolfgang Lusak

Man trifft sie überall. Sie haben eine eigentümliche, seltsam verkrümmte, abgewendete Körperhaltung. Präpotent laut sprechend oder dezent flüsternd ist ihr Blick in die Ferne gerichtet. Sie pressen ein Mobiltelefon (hierzu-lande herzigerweise Handy genannt) mit Hand oder Schulter ans Ohr und sind geistig abwesend, eingetaucht in die Anderswelt drahtloser Kommunikation.

Gerade schauen sie dir

„Der Klingelton zerschneidet Gespräche und spaltet Gruppen.“

noch freundlich ins Gesicht – im nächsten Moment bist du vergessen und weg. Der Klingelton zerschneidet Gespräche und spaltet Gruppen in plötzlich abwesende, irgendwie abgehoben Telefonierende und verlegen um sich blickende Nicht-Telefonierende. Nichts macht unsere moderne Fähigkeit zum grausam blitzartigen Liebesentzug deutlicher.

Dass dieses sehr globale, zwischen hier und dort nicht unterscheidende Verhalten zur selbstverständlichen gesellschaftlichen Konvention wird und zu einem Durchbruch in ein neues Zeitalter alleseitiger Verbundenheit, Gleichstellung und Friedfertigkeit führt, ist zu bezwei-

fehn. Handy-Nutzung hat allzu menschliche Motive. Vor allem im Berufsleben:

- **Prestige:** Der sichtbare Stolz, mit dem Führungskräfte ihr (Top-Marken-) Handy wie duellsüchtige Westernhelden den Colt vor sich auf den Besprechungstisch legen und „tschuldigung, nur wegen dem Ministerbüro, sonst nehme ich nix“ sagen, spricht Bände.

- **Machtdemonstration:** Der Wichtigste in einer Runde kann nach gängiger Rang-/Hackordnung jederzeit anrufen oder angerufen werden, die anderen warten dann mehr oder weniger betreten. Anderen mit Handy-Unterbrechung die Zeit stehlen darf aber nur der Chef.

- **Zeit sparen:** Im Auto dringende Gespräche zwischendurch erledigen, um nachher mehr Zeit für andere Arbeit oder Privates zu haben – klingt plausibel. Aber: Wie viel Smalltalk und Tratsch werden dabei auch transportiert? Wegen welcher Lappalien wird angerufen? Könnte man im Auto nicht auch auf den Verkehr achten, die Landschaft genießen, Ö1 hören oder im Geist Ideen und Konzepte entwickeln?

- **Kontrollanrufe:** Sie lassen eher an Unsicherheit, mangelndes Vertrauen, schlechtes Delegieren und bloße Neugier denken als an effizientes Management. Die häufige, fast barsch gestellte Einleitungsfrage „Wo bist du?“ verdrängt mehr und mehr den Gruß und das teil-

nahmsvolle „Wie geht’s?“.

Die Handy-Nutzer sind also nicht nur Vorreiter einer wertvollen, alle verbindenden Kommunikation, sondern als allseits präsente Abwesende auch Zeichen für fehlende Bodenhaftung, haltlose Ausschweifung, Flucht vor der Realität, Sehnsucht nach (tatsächlich unerfüllbarer) Kontrolle und Urängste.

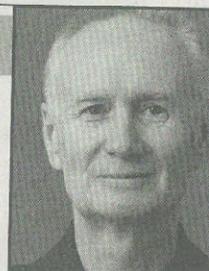
Wir alle tragen die Verantwortung dafür, dass die technische Segnung des Mobiltelefons nicht zum Fluch für unsere menschlichen Bezie-

„Die technische Segnung sollte nicht zum Fluch werden.“

hungen und damit die Welt wird. Immer wenn Menschen eine große Innovation starten, dauert es eine Weile, bis sie damit richtig umgehen können. In greifbarer Nähe zur Post-Wachstums-gesellschaft sollten wir die Nachhaltigkeitsaspekte des Handys diskutieren und zu einer Nutzungskultur finden, die weniger dominiert und verletzt und mehr Achtsamkeit aufbringt.

(Da ruft mich meine Frau mit ihrem Handy auf dem Festnetz-Telefon an und sagt: „Ich hab dich so lieb.“ In dem Moment ist für mich das Mobiltelefon die beste Erfindung aller Zeiten.) ■

Wolfgang Lusak ist Lobby-Coach und besitzt kein Mobiltelefon.



Zitate zum Dienstag

„Die Erstürmung war unprofessionell und eine übereilte Aktion, die die Terroristen dazu gebracht hat, die Geiseln zu töten.“

Younadam Kana, christlicher Abgeordneter im irakischen Parlament, nach dem tödlichen Geiseldrama in einer Kirche

„Ich ermutige die Pfarrer und Gläubigen, stark zu sein und unerschütterlich in ihrer Hoffnung.“

Papst Benedikt XVI.

„Wir sehen es als unsere Pflicht an, diese Angriffe auf das Schärfste zu verurteilen, und drücken unser tiefstes Bedauern und unser Mitgefühl allen Leidtragenden und Hinterbliebenen aus.“

Omar Al-Rawi, Integrationsbeauftragter der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich

„Wir fordern die Regierung im Irak auf, endlich ihrer Pflicht nachzukommen, um für den Schutz der Bevölkerung, insbesondere den der Minderheiten, zu sorgen.“

Derselbe

„Die Nachfolge von Luiz Inacio Lula da Silva anzutreten, ist eine schwierige Aufgabe. Ich werde häufig an seiner Tür klopfen.“

Brasilien's neue Präsidentin Dilma Rousseff

„Silvio Berlusconi muss gehen. Der Premierminister hat das Ansehen Italiens im Ausland beschmutzt. Es ist an der Zeit, dass er geht.“

Italiens Oppositionschef Pierluigi Bersani

„Weltweit verspüren wir einen wirtschaftlichen Aufschwung. Derzeit haben wir in ganz Deutschland fast 3000 offene Stellen. Ich schließe nicht aus, dass es bald noch mehr werden.“

Siemens-Finanzvorstand Jo Kaeser sieht Jobchancen für Fachkräfte

gastkommentar@wienerzeitung.at

Obenstehender Gastkommentar gibt ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und muss sich nicht zwangsläufig mit jener der Redaktion decken.